

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint jeden Wochentag.

Monatspreis: 7½ Sgr. (am Verlags-Orte inclusive Botenlohn).

Redacteur: **Seld.**

Für Auswärtige bei allen Postämtern vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Insertionsgebühr: 1½ Sgr. pro Petitzeile.

Die Politik der heiligen Alliance.

(Zweiter Artikel.)

Wenn die heilige Alliance mit einiger Wahrscheinlichkeit auf das Gelingen ihrer Pläne rechnen wollte, so mußte sie vor allen Dingen die Politik Englands berücksichtigen. Es kam darauf an, England zu gewinnen; und es wäre eine allzu große Naivetät, zu glauben, daß es des bloßen Asyls wegen geschah, wenn die vertriebenen fürstlichen Persönlichkeiten, namentlich Louis Philipp, Metternich und der Prinz von Preußen sich in London zusammen fanden. Hat doch die preussische Regierung in der Verlegenheit der Zurückberufungsmaßregel sich die Blöße gegeben, geradezu zu erklären: daß es eine geheime Mission war, wegen welcher der Prinz von Preußen sich zwei Monate in London aufgehalten. Wir glauben an diese geheime Mission, die noch bis heut nicht aufgedeckt und zu einer öffentlichen gemacht worden ist, um so eher, als uns Nachrichten aus London vorliegen, zufolge deren zwischen Metternich, dem Prinzen von Preußen und dem russischen Gesandten — also zwischen den Repräsentanten der heiligen Alliance — häufig geheime Conferenzen gepflogen wurden, zu denen sich auch öfters Louis Philipp und der englische Premierminister herangezogen sahen. — Der Zweck dieser geheimen Conferenzen und der geheimen Mission, — was konnte er anders sein als die Entwerfung des Operationsplans der heiligen Alliance?! —

England war leicht zu gewinnen; denn der durchaus demokratische Charakter, welchen die Bewegung des Festlandes angenommen hatte, mußte auf die Länge der Zeit auch England mit einem Verfassungsumstürze bedrohen; und außerdem beruht Englands Hegemonie zur See vorzugsweise auf dem Umstande, daß die Staaten des Festlandes Monarchien sind. Ein republikanisches Europa würde das aristokratische England um seine politische und mercantile Oberhoheit bringen; und darum sahen wir die englische Regierung sofort die russischen Farben anlegen.

Dies geschah vorzugsweise in der Differenz wegen Schleswig-Holstein, welche sich vollständig geeignet zeigte, der Politik der heiligen Alliance zum Knotenpunkte zu dienen. Deutschland gerieth mit Dänemark in einen Krieg, bei dem es schon von vorn her-

ein auffallen mußte, daß er ohne eigentliche Kriegserklärung begonnen wurde, und daß sich Preußen, der Executor in diesem Prozesse, nicht einmal bestimmt darüber aussprach, welches Ziel es bei dem ganzen Kriege im Auge habe. Man brauchte nicht den Frieden; man brauchte nur den Krieg; denn dieser Krieg sollte den Vorwand abgeben zu der beabsichtigten russischen Invasion in Deutschland.

Während England durch seine Presse, Rußland durch seine Diplomatie für Dänemark Partei ergriff, drangen die deutschen Truppen mit wunderbarer Schnelligkeit in Schleswig vor; und als sie endlich siegreich in Jütland einrückten, sagte sich Jedermann: Dänemark ist verloren; es bleibt ihm keine Rettung, als ein schleuniger Frieden und die vollständige Abtretung Schleswig-Holsteins an Deutschland.

Das war aber zu früh. Denn noch stand die revolutionäre Bewegung Frankreichs, Italiens und Deutschlands in voller Blüthe; noch hatte die Reaction den Boden der revolutionären Länder nicht genug geebnet; und die russische Invasion würde eine republikanische Vereinigung Frankreichs, Italiens und Deutschlands zur Folge gehabt haben. Man mußte also Zeit gewinnen, um nicht Alles zu verlieren.

Während die bisher so siegreichen deutschen Truppen plötzlich unter der Ausstreuung von Friedensgerüchten inne hielten, während sie endlich sogar den Rückzug antraten und Niederlagen erlitten; während die so schnell zurück geschickten Freicorps vergebliche Anstrengungen machten, sich aufs neue auszurüsten und hierbei von der preussischen Regierung in keiner Weise Unterstützung fanden: — während dessen führte die Reaction in Deutschland und Italien die eifrigsten Schläge; um die österreichische Bewegung durch Spaltung des Volkes zu ersticken, mußte der Kaiser ohne alle sonstige Veranlassung Wien verlassen. In Neapel wurde ein Staatsstreich ausgeführt, um die Revolution mit der Wurzel auszurotten. In Preußen, wo das geringste politische Bewußtsein herrschte, faßte man den Haß und die Verachtung gegen die Revolution durch Legionen von Adressen an und that in Berlin alles Mögliche, um dem Volke die Bewegung zu verleiden. Leider müssen wir es bekennen, daß das preussische Volk — um uns populär auszudrücken — auf diesen Hohn am künften anbiß; und es wird auch dafür — wenn die Zeit gekommen ist — aus seiner Täuschung am furchtbarsten erwachen.

Inzwischen hatte auch die Politik selbst nichts unberücksichtigt gelassen, um die russische Invasion vorzubereiten. Die Volksbewaffnung war so viel wie möglich gehemmt, die Militärbewaffnung durch Einberufung der Reservisten und der Landwehr so viel wie möglich befördert worden. Das Verfahren gegen die für ihre Nationalität aufgestandenen Polen war ganz dazu geeignet, das polnische Volk mit Haß und Erbitterung gegen das deutsche zu erfüllen; und während man den östlichen Theil Deutschlands, wo die russischen Truppenmächte sich zusammenzogen, von Soldaten entblößte und die Festungen im Friedensstande ließ, wurde der westliche Theil ohne alle Befürchtung eines Krieges mit Frankreich in den ernstlichsten Bertheidigungszustand gesetzt dadurch, daß man die Festungen armirte und das ganze Rheinland mit Truppen überschwemmte. —

So stehen die Sachen in diesem Augenblicke. Und nun laßt uns einmal einen prophetischen Blick in die Zukunft thun. Laßt uns fragen: was jetzt geschehen wird; denn daß Etwas und etwas Großes geschehen wird, fühlt wohl Jeder.

Ein russisches Ultimatum erklärt an Preußen und Deutschland den Krieg für den Fall, daß es in Schleswig-Holstein weitere Schritte thut. Preußen und Deutschland können ohne die furchtbarste Blamage dies Ultimatum nicht respectiren; und seine Truppen müssen und werden wieder vorrücken. So wie sie wieder Jütland betreten, werden die russischen Heere in drei Richtungen gegen Berlin, Wien und Krakau vorrücken, nachdem Rußland vor der Hand das Königreich Polen unter seiner Hoheit wieder hergestellt und dadurch nicht bloß eine Insurrection hinter seinen Heeren vermieden, sondern auch seine Streitkräfte durch den polnischen Beistand gegen das den Polen verhaßt gewordene Deutschland verstärkt hat. —

Diese Invasion wird auf geringen Widerstand stoßen, da der östliche Theil Deutschlands sich nicht im Bertheidigungszustande befindet. Zwar wird Frankreich einer solchen Invasion nicht ruhig zusehen, sondern gleichfalls seine Grenzen überschreiten, um dem Vordringen der Russen ein Ziel zu setzen. Aber kann sich denn das monarchische Deutschland mit dem republikanischen Frankreich zur Besiegung des monarchischen Rußland verbinden? Kann das monarchische Deutschland es dulden, daß es von den republikanischen Ideen überzogen wird? Nimmermehr! Man wird vielmehr das Schreckgespenst der französischen Eroberungskriege vom vorigen Jahrhunderte heraufbeschwören; man wird den alten Franzosenhaß in's Leben rufen und ihn mit dem Haß gegen die Republik verschwistern, um daraus die Nothwendigkeit herzuleiten, mit Rußland nicht bloß einen ehrenhaften Frieden, sondern auch ein enges Bündniß zu schließen. Die heilige Alliance wird also in verjüngter Gestalt auf dem Boden Deutschlands erscheinen, wird über das republikanische Frankreich herfallen und — wenn Alles glücklich geht — die Dynastie Orleans restauriren. — Was alsdann Deutschland betrifft, so wird es unter solchen Umständen ein Leichtes sein, mit Hilfe der befreundeten russischen

Bajonnete überall die absoluten Throne wieder aufzurichten. — Die heilige Alliance wird sich also in der beneidenswerthen Lage befinden, in welcher sie sich Anno 1815 befand, nur mit dem Unterschiede, daß sie damals Versprechungen zu geben hatte, während sie jetzt nur Versprechungen als verwirkt zu erklären hat. — Europa würde kosackisch sein!

Allein die Weltgeschichte könnte auch einen andern, und zwar ganz entgegengesetzten Verlauf nehmen, vorausgesetzt nämlich, daß unsere Ansichten über die Politik der heiligen Alliance überhaupt richtig sind. Deutschland könnte sich nämlich, sobald der erste Theil unserer Prophezeiung, die russische Invasion, in Erfüllung geht, plötzlich auf den Standpunkt stellen, auf welchen sich Frankreich i. J. 1791 nach dem von der damaligen französischen Reaction herbeigeführten Vertrage von Pillnitz stellte. Es könnte die Gefahr, welche ihm durch das Königthum erwachsen, durchschauen; das Königthum könnte dadurch unmöglich, die Reaction mittels Errichtung der Schreckensherrschaft vernichtet, und in Folge dessen die russische Macht durch einen allgemeinen Volkskrieg aufgerieben werden. — Europa würde republikanisch sein! —

Deutsches Reich in spe.

— Berlin. Der Minister-Präsident Camphausen hat dem Könige seine Entlassung eingereicht, weil es ihm nicht gelingen wollte, ein neues Ministerium zusammen zu bringen.

— Berlin. Die Kriegsverhältnisse in Schleswig-Holstein werden immer bedenklicher. Die Regierung unternimmt neue Rüstungen, aber ausschließlich im Kreise des stehenden Heeres, während sie den Freicorps jede Unterstützung verweigert. Dies muß im höchsten Grade auffallen, sobald man bedenkt, daß es gerade die schleswig-holstein'sche Frage ist, um welche sich das Schicksal Europa's drehen muß. Daher ist es denn durchaus nothwendig, daß in Schleswig-Holstein Freicorps kämpfen, welche nicht dem Interesse der Regierungen unterthan sind, sondern das Interesse des Volkes im Auge haben. Das stehende Heer, ja selbst die provisorische Regierung von Schleswig-Holstein sucht diese Freicorps möglichst zu beseitigen; Grund genug für alle Freunde des Volkes und der Volkssache, dafür zu sorgen, daß die vielen, hier brach liegenden Freischaaren von Neuem ausgerüstet werden. Denn — noch einmal! — es ist für die Sache der Freiheit durchaus nöthig, daß wir Freicorps nach Schleswig-Holstein schicken. Auf denn, nicht gesäumt mit den Beiträgen für diese Zwecke. Das Volk muß zeigen, daß es auch bei dem herrschenden Mangel noch immer Mittel aufzubringen weiß, wenn es gilt, für seine Freiheit zu wirken.*)

*) Es sind bei mir durch Vermittelung einer mit den Verhältnissen ganz vertrauten Person 50 Mann angemeldet worden, welche am 25. d. M. als besonderes Frei-

— Berlin. Ueber das Project der neuen Zwangs-Anleihe vernehmen wir, daß solche nach Abschätzung des Einkommens ausgeschrieben werden und bei einem Einkommen von 400 Thlr. beginnen wird. Demnach sollen von 400 bis 800 Thlr. Einkommen 5%, von 800 bis 1200 Thlr. 6%, von 1200 bis 1500 Thlr. 7%, von 1500—2000 Thlr. 8%, von 2000 bis 4000 Thlr. 9% und über 4000 Thlr. 10% zur Zwangsanleihe hergegeben werden. Wer seine ihm zufallende Summe auf einmal auszahlt, dem sollen dafür 5%, wer aber solche in Terminalzahlungen leistet, nur 3½% zugesichert werden. In 10 Jahren will man diese Anleihe schon gänzlich getilgt haben. — Die Reichen werden schreien: „Das sind die Folgen der Revolution!“ wogegen verständige Leute sagen: „Das sind die Folgen einer schlechten Wirthschaft!“

— Berlin. In Folge der neulichen Erstürmung des Zeughauses sind diejenigen Volksredner, welche dazu aufforderten oder aufgefordert haben sollen, verhaftet worden, namentlich Korn, Urban und Leypsohn. Das Gerücht vermehrt diese Verhaftungen und nennt auch die Namen Schramm, Sigrift und Held, von welchem letztern, der jetzt die Zielscheibe aller möglichen verleumderischen Gerüchte ist, wir aus bester Quelle wissen, daß das Gerücht lügt. — Uebrigens ist die Stadt, trotzdem sie meint, daß alle ihre radicalen Führer verhaftet worden sind, — vollkommen ruhig; und die Reaction könnte gar nichts Besseres thun, als alle diese Leute brevi manu und in der Stille löpfen zu lassen. Dann stünde dem Ministerium Eichhorn gar nichts mehr im Wege. —

— Wien. Der Kaiser von Oestreich hat die provisorische Regierung in Prag nicht anerkannt, dagegen in einer sehr versöhnlich gehaltenen Proclamation an die Wiener versprochen, den bevorstehenden Reichstag in Wien in Person eröffnen zu wollen.

— Wien. Seit Aufhebung der Censur können Bücher und Zeitungen aus allen Weltgegenden unbehindert bei uns einpassiren, aber die k. k. oberste Hofpostverwaltung sorgt väterlich dafür, daß wir das fremde Zeitungsgift in nicht zu großen Portionen empfangen. Die preussische Post rechnet bis an die Grenze 22 Sgr. 6 Pf. Porto und unsere österreichische nur die Kleinigkeit von 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

— Wien. In Italien hat Oestreich in diesem Augenblick seine Herrschaft bereits so gut wie völlig verloren. Kein einzelner Sieg seiner Truppen wird ihm das politische Uebergewicht wieder erringen, welches es bisher auf dieser Halbinsel behauptete. Ja, es ist selbst in Frage zu stellen, ob Oestreich jenseits

corps im Interesse des Volkes nach Rendsburg abgehen sollen. Noch aber fehlen die Mittel dazu. Ich fordere daher alle diejenigen, welche die Wichtigkeit der Freicorps-Expeditionen gerade in dieser Zeit einsehen, und für die Sache der Freiheit noch eine Spende übrig haben, auf dieselbe der Redaction so schnell wie möglich einzusenden. Auch der geringste Beitrag wird willkommen sein. Nach dem Abmarsche des Freicorps wird über die eingegangenen Beiträge öffentlich Rechnung gelegt werden.

Held.

der Alpen auch nur einen Fuß breit Landes künftig wird sein nennen können. Das Principat Oestreichs in Deutschland ist ebenfalls, wahrscheinlich für immer gestürzt und dürfte Preußen nun vor allen anderen Staaten Deutschlands berufen sein, in Zukunft diese Hegemonie auszuüben.

— München. Von Herrn Sturz ist von Erlangen aus an die National-Versammlung zu Frankfurt eine Eingabe gerichtet worden, die sofortige Lieferung des Bauholzes für die deutsche Flotte aus den Staatswäldern von Seiten aller deutschen Staaten, so wie auch aus den Privatwäldern von Seiten aller deutschen Fürsten und sonstigen großen Forsteigenthümer betreffend. — Hr. Sturz erfaßt, wie man sieht, die große Angelegenheit von rein praktischer Seite. Möge der Vorschlag von Seite der Nationalversammlung gebührende und schnelle Würdigung finden.

— München. Der König hat an die Desertirten und widerspenstigen Militairpflichtigen einen Generalpardon erlassen. Die Monarchie braucht jetzt viel „Futter für's Pulver.“

— Prag. Großer Aufstand der czechischen Partei. Die Deutschen verbinden sich mit dem Militair zur Unterdrückung der czechischen Freiheit. Die Stadt wird bombardirt. Ueberall Anarchie in Deutschland, während es in der Republik Frankreich ruhig ist. Das hindert jedoch nicht, daß der einfältige Deutsche noch immer in dem Wahne lebt: Republik und Anarchie sei völlig ein und dasselbe.

— Wiesbaden. Die nassau'sche National-Versammlung hat das herzogliche Prädikat „von Gottes Gnaden“ abgeschafft. — Das bezeugt viel guten Willen, ist aber ziemlich unnütz. Denn wenn die Fürsten ihren Thronen entsagen, fällt das Prädikat „von Gottes Gnaden“ von selbst weg; wenn sie aber nicht entsagen, stellen sie es doch wieder her. —

Großbritannien.

— London. Der Globe liefert ein Verzeichniß von nicht weniger als 21 Handelshäusern in Kopenhagen, welche in Folge des Krieges mit Deutschland ihre Zahlungen eingestellt haben. Dänemark ist gar nicht im Stande, aus eigenen Mitteln den Krieg noch lange fortzusetzen.

Ungarn.

— Pesth. Große Unruhen wegen Mangels an Arbeit und Brot. Der Ausbruch der socialen Revolution rückt immer näher.

Australien.

— Taiti. Auf der ganzen Insel herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe und Ordnung. Der Fischfang und der Handel mit Korallen stehen demzufolge im höchsten Flor. Nach Freiheit ist keine Nachfrage. Es giebt demzufolge keine Reaction. Der Staat ist glücklich. —

Locomotivfunken.

— Die National-Versammelten sollen die Er-

fahrung gemacht haben, daß sich's nirgend süßer schliefe, als in der Sing-Akademie.

— Da alle Reichen und Wohlbegüterten Berlin verlassen und Potsdam, den Sitz des Hofes, zu ihrem einstweiligen Aufenthalte gewählt haben, so fehlt es in Potsdam gar sehr an Arbeitern. Um diesem dringenden Bedürfnisse möglichst schnell abzuhelfen, sollen 10,000 brodlose Arbeiter und Handwerker Willens sein, ehester Tage von Berlin nach Potsdam überzustedeln, in der festen Ueberzeugung, daselbst gebührende Aufnahme zu finden.

— Von gewissen Dingen spricht man am beredtesten, wenn man über sie schweigt; so wollen wir's mit jenem Bandalen-Zuge nach dem Zeughaufe machen, der die Ehre Berlins besleckt hat. Leider sind geschehene Dinge nicht zu ändern; möchten wenigstens die Folgen jener rohen Gewaltthat dadurch minder schädlich gemacht werden, daß das geraubte Gut seinem rechtmäßigen Eigenthümer vollständig zurückgegeben wird.

— Preußen gleicht in Hinsicht seiner Freundschaft zu Rußland jenem Manne, der einen Bären zum Gesellschafter erwählte. So lange der Mann dem Bären allen Willen that, hatte er nichts von ihm zu fürchten. Einmal aber versah er es doch, worauf der Bär seine Taten um die Schultern des Mannes legte und ihn erdrückte.

— Die neue Preussische Zeitung, welche vom 1. Juli c. ab ministeriellerseits erscheinen wird, führt um deswillen den Titel: „die neue“, weil es wirklich ganz etwas ganz Neues sein wird, wenn sie als Staatszeitung die Interessen der Freiheit, Ordnung und Wahrheit wirklich, wie es versprochen wird, vertreten sollte.

— Sprichwort, wahr Wort:

Es ist kein Pfäfflein so klein,
Es steckt ein Päpfflein d'rein.

— Da die Constabels aus großgewachsenen Unteroffizieren, also aus derselben trüben Quelle stammen werden, aus welcher die Gensd'armen ihre ritzerliche Abkunft herleiten, so sind es keine Constabels, sondern „verkleidete Gensd'armen.“

(Mittheilungen.)

— (Adressen aus Glogau.) „Berliner! Durch die glorreiche Revolution des 18. und 19. März habt Ihr uns mit unendlichen Opfern die Bürgschaften der Freiheit erkämpft. Eure Ausdauer, Eure Aufopferung hat wie eine feste Burg von da an bis jetzt unsere neuerrungene Freiheit gegen alle Stürme kräftig geschützt.

Ihr habt endlich zur rechten Zeit durch die großartig erhabene Feier des 4. Juni das Andenken der gefallenen Märzhelden der verblendeten Reaction wieder vor die Augen geführt. — Wir Schlesier erklären daher: daß Ihr

Euch um das Vaterland verdient gemacht habt, daß wir mit Euch die Errungenschaften der Revolution gegen jede Reaction kräftig verteidigen wollen.

Glogau, den 7. Juni 1848.

„Akademische Bürger, Bürger Wiens! Der Geist der Zeit, der mit seinen mächtigen Schwingen die Völker Europa's durchzog, hat auch die Schranken Deutschlands, — diese hölzernen Götzen unserer 38 Separat-Grenzen, die den deutschen Bruder vom deutschen Bruder getrennt, — kräftig zersplittert.

Die Brust von Tausenden und aber tausend Deutschen jubelte laut ob der endlichen, lang ersehnten Emancipation, und jede Kunde, die von den Entwicklungspunkten, die von den Hauptstädten in die Provinzen kam, ward uns ein Heiligen- und Bruderkuß von unsern Kämpfern. Jede Wunde, die Euch traf, brannte mit in unsern Herzen, brannte doppelt heiß, da uns die Berufspflichten des nackten Menschenlebens ferne hielten vom thatkräftigen Zusammenwirken. Hoch steht nun Euer Name im neuen Abschnitt der Geschichte, rein steht er im Buche der Moral, und unbefleckt in den Blättern der neuen Volksgesetze.

Doch, deutsche Brüder! überseht uns nicht ganz im wohlverdienten Bewußtsein Eures Ruhmes, auch wir in den Provinzen üben treulich unser Amt mit Euch und für Euch, wir schützen Euer Wappenschild gegen die Rothwürfe der Finsterlinge, wir tragen Eure Thaten im freien Worte hinaus in die weite Bevölkerung, wir bilden die Stufen zum heiligen Tempel der Völker-Einheit, dessen mächtige Säulen Ihr geschaffen. Und von diesen Stufen aus werfen wir Euch jetzt den Lorbeer zu, den Ihr Euch tren verdient im heiligen Kampfe; erbt ihn fort von Mann zu Mann, von Geschlecht zu Geschlecht, es ist ein Ehrenkranz aus einer heiligen aber schweren Zeit.

Glogau, den 7. Juni 1848.

Neht unsern Brudergruß aus Schlesien.

(Gingefandt.)

— In der National-Zeitung Nr. 47 sagt der Lieutenant v. Gauvain in einem Aufsatze an J. Grimm: „Das Militair ist das Symbolum von der Unzulänglichkeit der Intelligenz unter uns Menschen.“ Daraus folgert er nun die Nothwendigkeit des Militairs als solchen, wie wir es gehabt haben. Dr. R.

— Der Musikdirektor Gabu bekleidet wenigstens 4 Stellen, indem er am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und am Joachimsthal die Gesangstunden amtlich giebt, außerdem an der Oper und andern Instituten amtlich beschäftigt ist, so daß er eine Einnahme von 1800—2000 Thlr. hat. Dafür könnten 4 ärmere Musiker — eben so tüchtig! — ihr Leben fristen. Wann wird diese Ungerechtigkeit aufhören? Dr. R.

— Will denn die Bürgerwehr die Schmach auf sich unverantwortet ruhen lassen, die ihr durch Major Blesson in der Aeußerung, daß er mit Hilfe derselben die National-Versammlung nicht schützen könne, zugesügt ist? Paulinski.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlagshandlung unfrankirt zuzusenden.

Verlag von **Rudolph Liebmann,**
Friedrichstraße 18.

Schnellpressen-Druck von **Ferdinand Reichardt & Co.**
Spandauer Straße 49.